

Nach der 33. Tagung des ZK, als in der ersten Mitgliederversammlung über die ökonomischen Fragen in Verbindung mit den eigenen Aufgaben diskutiert und darauf hingewiesen wurde, daß es notwendig sei, betriebliche Reserven ausfindig zu machen, erklärte Wolf, daß der Plan nicht erfüllt werden könne. Es müsse sowieso endlich mal mit den hohen Plänen Schluß gemacht werden.

Wolf wurde aus der Leitung der BPO ausgeschlossen und durch die Werkleitung als Meister abgelöst. Der Beschluß „Seid unduldsam gegen falsche und feindliche Auffassungen“ — er wurde vervielfältigt und an die Belegschaftsmitglieder verteilt — schätzte den ganzen Sachverhalt und die Ergebnisse der Auseinandersetzung ein. Auf diese Weise sollte die Betriebsparteiorganisation enger mit der Belegschaft verbunden, die revolutionäre Wachsamkeit verstärkt und alle „Bremsen“ aufgespürt werden. Der Betriebsfunk brachte deshalb einige Originalausschnitte aus der Mitgliederversammlung, in der Wolf gegen den Plan aufgetreten war. Diese Methoden in der politischen Massenarbeit aktivierten die ganze Belegschaft. Aus allen Produktionsbereichen, in denen der Beschluß das Tagesgespräch bildete, kamen Hinweise, die Hemmnisse im Produktionsablauf zeigten. Gleichzeitig schlugen aber auch die Belegschaftsmitglieder vor, wie er flüssiger organisiert werden kann. Aber vor allem waren sie über das Verhalten Wolfs erbost. Bei der Leitung der BPO z. B. meldeten sich zwei Belegschaftsmitglieder und empfahlen ihr, einen alten Antifaschisten, den sie kennen würden, einzuladen. Er hätte vor 1945 unter der Fuchtel Wolfs in einem großen Leipziger Maschinenbaubetrieb arbeiten müssen. In einer zweiten Mitgliederversammlung, die das Parteiverfahren gegen Wolf behandelte, schilderte der alte Antifaschist:

„Wolf hatte die Leute geschunden, wo er nur konnte, vor allem die Fremdarbeiter. Auch mir spielte er übel mit. — Ich hatte täglich sechs Kästen zu formen. Ich war mir klar darüber, daß auch meine Formen helfen würden, den von Hitlerdeutschland vom Zaune gebrochenen Krieg zu verlängern. Deshalb wurden meine Kästen Ausschuß. Eines Tages kam Wolf zu mir, nannte eine Adresse und sagte: ‚Geh mal hin.‘⁴ Dieser Weg endete mit meiner Verhaftung.“ Einige Genossen erklärten darauf: „Wolf tat so, als hätte er immer vor unserer Seite gestanden. Wenn es so gewesen wäre, so hätte er damals zu seinem Former sagen müssen: ‚Verdufte, die Gestapo will was von dir. Ihre ‚Wünsche‘⁴ waren doch bei allen klassenbewußten Arbeitern hinreichend bekannt.“ — Es wurde auch festgestellt, daß Wolf dreimal den Fragebogen gefälscht hatte, um seine Vergangenheit verdunkeln zu können. Einstimmig beschloß die Mitgliederversammlung, ihn aus der Partei auszuschließen.

Ähnliche Auseinandersetzungen fanden in den, anderen Abteilungsparteiorganisationen statt. Sie waren nicht nach innen gerichtet. Die Parteimitglieder waren darauf bedacht, die gesamte Belegschaft einzubeziehen. Dabei stärkte sich das Vertrauensverhältnis der Parteilosen zur Partei, das sich in größeren sozialistischen Taten ausdrückte. In der Abteilung Stahlguß z. B. stiegen die Leistungen rapid. Es wurden Ergebnisse erreicht, die vorher als unmöglich erschienen waren. Diese vorbildliche Arbeit machte die Rückstände quitt und führte zur Planerfüllung. Die Quelle dieser Erfolge war die einheitliche Kraft der Parteiorganisation. Als die Belegschaft sie erkannt hatte, erklärten 18 Kollegen, daß sie Kandidaten der Partei werden wollen. Einige äußerten: „In unserer Abteilung gab es erst zwei ‚Parteien‘⁴. Wir wußten nicht recht, obwohl